

Wir fordern: Gemeinwohl statt Wachstumsdogma!

Wir fordern von der Stadt eine Orientierung auf Gemeinwohl statt Wachstum um jeden Preis. Gemeinwohl bedeutet eine soziale, nachhaltige und lebenswerte Stadt für alle.

Gemeinwohl verlangt demokratische Mitbestimmung. Welche Maßnahmen zur Haushaltssicherung angemessen sind, muss demokratisch und transparent entschieden werden.

Gemeinwohl verlangt soziale Gerechtigkeit. Keine Kürzungen bei Sozialem, Bildung und Gesundheit. Die Krisenkosten dürfen nicht auf diejenigen abgewälzt werden, die weniger haben.

Gemeinwohl verlangt Klimagerechtigkeit. Keine Kürzungen im Klimaschutz und keine klimaschädlichen Investitionen.

Gemeinwohl verlangt kulturelle Vielfalt und Teilhabe. Kulturelle Einrichtungen und Projekte müssen erhalten bleiben.

Gemeinwohl verlangt Selbstbestimmung. Die Kommune muss sich auf höherer Ebene für mehr finanzielle Spielräume einsetzen und die Notwendigkeit des HSK überprüfen.

Was können Sie tun?

Helfen Sie uns, möglichst viele Bürger:innen zu erreichen. Sprechen Sie mit Familie, Freund:innen und Kolleg:innen über die Pläne der Stadt und unseren Protest dagegen.

Postkartenaktion

Füllen Sie eine Postkarte an die Verantwortlichen der Stadt Jena aus und teilen Sie mit, warum Sie gegen die Kürzungen sind.

Kundgebung

am **27. Januar** ab **16 Uhr**

vor dem Volkshaus Jena
Carl-Zeiss-Platz 15

Informieren Sie sich über weitere Aktionen unter:
hsksonichtjena.wordpress.com

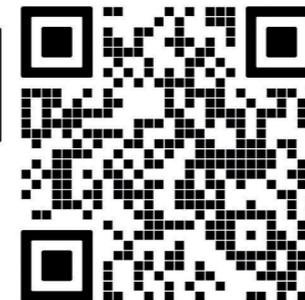
English Translation online

Информация на русском языке доступна онлайн

تذکرته زلای یلع ٲیبرعلا ءغللاب تامرولعمر یلع روثللا کنکمري

Impressum:

Kontakt: protest-hsk-jena@mailbox.org
Homepage: hsksonichtjena.wordpress.com
V.i.S.d.P.: Thomas Möller
c/o FAU Jena Bachstraße 22, 07747 Jena
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH



KÜRZUNGEN STOPPEN!

für eine soziale, nachhaltige
und lebenswerte Stadt

Worum geht es?

- Starke Einschnitte im kulturellen und sozialen Bereich (Vereine, Kitas, kulturelle Einrichtungen, Nahverkehr)
- Wegen der Corona Pandemie und der riskanten Haushaltsplanung des Stadtrates, droht der Stadt für die kommenden Jahre ein großes finanzielles Minus
- Um den Haushalt auszugleichen, schlägt die Stadtverwaltung viele Kürzungen vor. Kurz: Die normale Stadtbevölkerung soll das Defizit ausbaden
- Das nehmen wir, als breiter Zusammenschluss betroffener Initiativen, Einrichtungen, Gewerkschaften und Stadtbewohner:innen, nicht so einfach hin!
- Wir fordern: **Kürzungen stoppen!**

Wieso wird ein Fehlbetrag prognostiziert?

Gerechnet wird mit einem Fehlbetrag von fast 30 Mio. Euro in den kommenden Jahren. Die Steuereinnahmen (Gewerbe-, Einkommens- und Umsatzsteuern) sind bereits 2019 niedriger ausgefallen als erwartet. Trotzdem hat die Stadtratsmehrheit für den Doppelhaushalt 2019/20 starkes Wirtschaftswachstum angenommen und ist dadurch hohe Risiken eingegangen. Im Zuge der Corona-Pandemie sind Kosten entstanden, die im Stadthaushalt nicht vorgesehen waren. Dadurch, dass der Haushalt schon riskant war, überlastet die aktuelle Pandemie die Haushaltssituation der Stadt.

Welche Folgen hat das?

Die Stadt hat öffentlich eine sogenannte Haushaltsnotlage erklärt. Jetzt ist sie durch das Verwaltungsrecht des Landes Thüringen verpflichtet ein sogenanntes Haushaltssicherungskonzept (HSK) zu schreiben. Darin soll für die nächsten fünf Jahre geplant werden, wie Ausgaben minimiert und zusätzliche Einnahmen generiert werden können. Ein Entwurf für ein solches Konzept wurde im November von der Stadtverwaltung verfasst.

Es ist allerdings noch nicht sicher, ob die Stadt Jena tatsächlich ein Haushaltssicherungskonzept vorlegen muss. Wegen der Corona-Pandemie wird es weitere Zuschüsse von Land und Bund geben und die Verwaltungsvorgaben wurden gelockert. Viele der Kürzungen könnten aber trotzdem kommen.

Welche konkreten Maßnahmen plant die Stadt?

Der Entwurf für das Haushaltssicherungskonzept schlägt u.a. vor:

- Kürzung der Fördergelder für Vereine in fast allen Bereichen (Soziales, Sport, Gesundheit, Migration, Frauen, Kultur, Jugendarbeit)
- Erhöhung der Kita- und Hortgebühren, langfristige Schließung von Kindertagesstätten
- Verringerung der Standards bei Suchtberatung und psychosozialer Beratung
- Verringerung der Zahl der Ortsteile und städtischen Gremien
- Verkauf städtischer Flächen an die Meistbietenden, statt einer sinnvollen, gesteuerten Stadtentwicklung (Streichung der Konzeptvergaben)
- Erhöhung von Hundesteuer, Vergnügungssteuer und Parkgebühren
- Massive Kürzung des Bürger:innenbudgets (um 75%)
- Streichung Sonderausstellungen in den Städtischen Museen (Stadtmuseum, Kunstsammlung, Romantikerhaus)
- Erhöhungen von Miet-, Strom- und Nahverkehrspreisen sind möglich

Was bedeutet das für die Stadt und die Menschen, die hier leben?

Was so ein Haushaltssicherungskonzept mit den enthaltenden Kürzungen bedeutet, wird klar, wenn wir uns die Frage stellen:

Was heißt gutes Leben in der Stadt? Und: Was braucht es dafür?

Trotz der vielen individuellen Antworten auf die Frage, wird schnell klar: Gutes Leben ist mehr als Zahlen und Statistiken von Wirtschaftswachstum. Es braucht Orte und Menschen in der Stadt, die gutes Leben ermöglichen. Und das für alle.

Im Sportverein können sich Leute treffen, austauschen und etwas für ihr Wohlbefinden, ihren Spaß oder ihre Gesundheit tun. Durch Angebote wie JenaBonus und günstige Nahverkehrspreise ist Mobilität in der Stadt für alle möglich.